

Regierungsratsbeschluss

vom 3. November 2003

Nr. 2003/1980

Laudationes der kantonalen Kunst-, Kultur- und Anerkennungspreise 2003

1. Ausgangslage

Am 16. September 2003 beschloss der Regierungsrat die diesjährigen Auszeichnungspreise. Die Preise werden im Rahmen einer öffentlichen Feier am 17. November, um 18.30 Uhr, in der Mehrzweckhalle Eyacker in Lüterkofen-Ichertswil übergeben.

Das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung und die Staatskanzlei unterbreiten einen Vorschlag für die Laudationes, die im nachfolgenden Beschlussetext enthalten sind.

2. Beschluss

KUNSTPREIS

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn verleiht den Kunstpreis 2003 an

Jean Racine

geboren am 31. März 1939 in Grenchen, von Lamboing (BE), wohnhaft in Mühledorf

Dr. Jean Racine, der über Jos Murer, einen Zürcher Dramatiker des 16. Jahrhunderts promovierte, ist über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus für sein vielfältiges kulturelles Engagement bekannt. Bereits während seiner Zeit als Professor für Französisch am kantonalen Lehrerseminar in Solothurn setzte er sich stark für die Kulturvermittlung und den Kulturaustausch ein.

Darüber hinaus ist er auch immer wieder als Regisseur, Schauspieler oder Musiker selbst kulturell tätig. Er initiierte Theaterkurse für Lehrkräfte und vermittelte die Idee des Schulspiels als Unterrichtsmethode. Dabei schaffte er unter anderem Kontakte mit dem Théâtre Populaire Romand in La Chaux-de-Fonds. Gemeinsam mit der 1995 vom Solothurner Regierungsrat ausgezeichneten Theatergruppe Sine Nomine realisierte er mehrere viel beachtete Grossprojekte, führte Regie und spielte mit. Als Handharmonika-Schweizerörgeli-Spieler und Sänger der Musikgruppe Fazzoletti tritt er an verschiedenen Veranstaltungen immer wieder auf.

Insbesondere in der Sprachvermittlung und dem Kulturaustausch zwischen frankophonen und deutschen Sprachräumen kommen ihm grosse Verdienste zu. Es ist ihm wiederholt gelungen, breite Schichten der deutschsprachigen Bevölkerung für die französische Sprache zu sensibilisieren. Ein Grosserfolg war der von ihm mitorganisierte Sprachkurs Funkkolleg in Zusammenarbeit mit dem Radio DRS. Ein Modell, das Sprache vor allem über Kultur vermittelte. Ohne seine Mitarbeit an verschie-

denen Lehrmitteln und seinem methodisch, didaktischen Engagement im Zusammenhang mit der Einführung des Französisch an der Primarschule hätte sich der Kanton Solothurn nicht als Pionierkanton der Fremdsprachen Didaktik profilieren können.

Ab 1997 sorgte er für grosses Aufsehen und erhielt hohe Anerkennung für das von ihm bis 2002 geleitete „Forum du Bilinguisme“ in Biel/Bienne, wo er sich für multikulturelle Projekte engagierte.

Für seinen grossen Einsatz für die französische Sprache wurde Jean Racine in Frankreich zum *officier de l'Ordre des palmes académiques* ernannt und erhielt damit die höchste Anerkennung.

Der Kanton Solothurn zeichnet Jean Racine für die grossen Verdienste in der Sprachvermittlung und dem Kulturaustausch zwischen dem frankophonen und deutschen Sprachraum sowie für das vielfältige kulturelle Engagement mit dem Kunstpreis 2003 aus.

PREIS FÜR MALEREI

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn verleiht den Preis für Malerei 2003 an

Roland Adate

geboren am 18. Februar 1951 in Olten, von Asuel JU, wohnhaft in Magglingen

Roland Adate wurde 1951 in Olten geboren und wuchs in Grenchen und Solothurn auf. Er wohnt heute in Magglingen und arbeitet in einem Atelier in Biel. Von 1966–70 absolvierte er eine Kürschnerlehre in Solothurn und begann 1980 als Autodidakt mit der Malerei. 1993 erhielt er den Prix Meuly für Malerei des Kunsthhauses Grenchen und 1996 einen Werkjahrbeitrag des Kantons Solothurn.

Roland Adate ist Maler mit Leib und Seele. Das ist ganz wörtlich zu verstehen: Wer seine grossformatigen, gestischen Malereien gesehen hat, begreift sofort, was damit gemeint ist. Adate malt mit dem ganzen Leib. Die modellierte Farbmasse verrät die Farbe gewordene, geballte Energie. Der Farbauftrag, zuweilen bis zu dreissig Schichten, spricht vom Ringen, das bei der Bildentstehung ausgetragen wird und ausgehalten werden muss. Seine Malereien entstehen aus einem inneren Feuer heraus und nehmen in eruptiven Schaffensintervallen Gestalt an.

Und die Seele? Adate malt bevorzugt Gefässe und Landschaften. Unzählige, überdimensionierte Krüge, Töpfe, Zuber, Bottiche, Vasen, Flaschen und Kannen hat er zur Darstellung gebracht. Jedes Gefäss birgt einen anderen, verborgenen Inhalt und die Materialbeschaffenheit scheint mannigfaltig zu sein. Wir staunen, wie es ihm gelingt, ein Gefäss pelzig, stachelig, lodernd, bedrohlich oder verklärt darzustellen und wir erinnern uns an dieser Stelle, dass Adate nicht nur Maler, sondern auch Kürschner ist. Roland Adate malt Landschaften und Gefässe, Seelenlandschaften und Krüge, prallvoll mit Leben angefüllt.

Bei Adattes Malerei geht es jedoch um noch mehr, als bloss um Leib oder Seele. Es geht beim Herstellungsprozess jedes einzelnen Gemäldes um Vergewisserung von Existenz.

Der Kanton Solothurn zeichnet Roland Adate für das eigenständige künstlerische Schaffen mit dem Preis für Malerei 2003 aus.

PREIS FÜR BILDENDE KUNST

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn verleiht den Preis für bildende Kunst 2003 an

Alfons Wyss

geboren am 28. Januar 1944 in Fülenbach, von Fülenbach, wohnhaft in Fülenbach

Alfons Wyss, bildender Künstler besonderer Prägung, ist 1944 in Fülenbach, Kanton Solothurn, geboren und besuchte dort die Grundschulen. Noch heute wohnt und arbeitet er auf dem elterlichen Hof in diesem Dorf. Nach dem Besuch des Lehrerseminars und der anschliessenden Ausbildung zum Zeichenlehrer an der Kunstgewerbeschule Luzern übernahm er zusammen mit seiner Schwester den Hof seiner Eltern, den sie eine Zeit lang gemeinsam bewirtschafteten. Daneben begann um 1968 seine künstlerische Laufbahn, die bald sein Leben als freischaffender Maler und Zeichner bestimmte.

In seiner physischen Form arbeitet Alfons Wyss nicht in der grossen, weiten Welt. Sein Ort ist sein Heimatdorf, die ihn umgebende Natur und die Menschen auch wenn er sich für die Kunstszene interessiert und sich über das aktuelle Kunstgeschehen informiert. In seinem bescheidenen Atelier entstehen seine Arbeiten, welche weit über die Grenzen von Fülenbach auszustrahlen vermögen. Er ist kein Künstler der schrillen Töne, der grossen Gesten und Formate. Vielmehr haben es ihm die Fiktion, das Doppelbödige, das Irritierende und zuweilen das Skurile angetan. Alfons Wyss zeichnet, schreibt und malt auf Papiere von handlicher Grösse. Zeitgeist und Mode sind ihm ebenso fremd wie die Hektik und die Möglichkeiten der neueren elektronischen Medien und Gestaltungsmittel. Bewusst vertraut er auf die Kraft der elementaren Werkzeuge, Materialien und seinen Erfindungsgeist.

In eigenbrödlerischer Art verarbeitet Alfons Wyss in seinen Werken Beobachtetes, Erlebtes, Erkanntes und Erfundenes, reflektiert, kommentiert und lässt seiner künstlerischen Intention freien Lauf. Er fabuliert über die Natur und sinniert über so mancherlei Menschliches. Geschriebene Gedanken verbinden sich mit zeichnerischen Fantasien und Farbkompositionen zu den hintergründigen Geschichten des Erzählers Alfons Wyss. Mit seinen bevorzugten Gestaltungsmitteln, mit Stift, Feder, Pinsel und Aquarellfarben, entstand in all den Jahren ein umfangreiches, verspieltes und äusserst eigenständiges Werk von unzähligen Blättern, welche auch in verschiedenen öffentlichen und privaten Sammlungen zu finden sind. Für sein beharrliches, konsequentes bildnerisches Erfinden, Erforschen und Schaffen erhält Alfons Wyss vom Regierungsrat des Kantons Solothurn den Preis für bildende Kunst 2003.

PREIS FÜR MUSIK

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn verleiht den Preis für Musik 2003 an

Valentino Ragni

geboren am 23. März 1935 in Trimbach, wohnhaft in Grenchen

Der Musikpädagoge, Pianist und Komponist Valentino Ragni ist 1935 in Trimbach geboren. Dank seiner Ausbildung für musikalische Grundschulung mit Schwerpunkt Rhythmik und Gehörbildung nach der Methode Edgar Willems, wurde er zum Mitbegründer der gleichnamigen Institute in Delémont und Grenchen. Während zehn Jahren war er Schulleiter und Lehrer an beiden Orten.

Durch sein besonderes Engagement für die musikalische Früherziehung wurde diese gesamtschweizerisch anerkannt. Valentino Ragni war lange Zeit im Vorstand des Schweizerischen Musikpädagogenverbandes SMPV als Vizepräsident und Prüfungsleiter tätig. Ebenfalls war er jahrelang Mitglied der Fachkommission Musik des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung. Valentino Ragni ist öfters auch solistisch als Pianist aufgetreten. Das „Herzstück“ seines Schaffens ist jedoch die Komposition. Über fünfzig Instrumental- und Vokalwerke sind im Laufe der Jahre entstanden. Sie wurden in der Schweiz, in verschiedenen europäischen Ländern und in Amerika aufgeführt. Vier Stücke schrieb er im Auftrag des Kantonalen Kuratoriums: 1982 „Klang-Prismen“ für Geige und präpariertes Klavier, 1986 „Lichtflut“ für zwei Orgeln, 1997 „Ein“ für Flöte, Bratsche und Harfe und 2000 „Hommage à J.S. Bach“ für Cello und Klavier. Aus Anlass des Jubiläums „600 Jahre Grenchen“ verfasste er das Quintett „Granicum“, das in witziger Weise Volkslieder, das Glockengeläut der Eusebiuskirche und die Solothurner Zahl 11 zitiert, und in dessen Schlusssatz die Instrumentalisten gegen die Sturheit eines Metronoms anspielen und schliesslich abdriften. Die Basis der Kompositionsweise von Valentino Ragni ist eine erweiterte traditionelle Harmonik, verbunden mit freitonalem Tonquellen, Clusters, ruhigen oder beweglichen Klangflächen, offenen Formen und rhythmischen Improvisationen.

Der Kanton Solothurn zeichnet Valentino Ragni für das kompositorische und musikpädagogische Wirken mit dem Preis für Musik 2003 aus.

PREIS FÜR MUSIK

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn verleiht den Preis für Musik 2003 an die

Ambass Town Jazz Band Solothurn

Die Ambass Town Jazz Band ist seit 20 Jahren ein fester und aktiver Bestandteil der Musikszene des Kantons Solothurn. Die 7 Musiker sind weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt und machen beste Werbung für den Kanton Solothurn. Jeder ist auf seinem Instrument ein ausgewiesener Virtuose, was in den spontanen, improvisierten musikalischen Dialogen bei ihren Auftritten immer wieder zum Ausdruck kommt. An Konzerten überzeugen sie durch ihre eigenständige Umsetzung eines vertrauten Musik Genres, dem alten Jazz. Dabei reicht ihr Programm von bestbekannten Dixieland-Klassikern über Mainstraemjazz, Gospelsongs mit Bernita Bush, bis hin zu Eigenkompositionen und Arrangements zur Pflege dieser Stile.

Als Initianten und Mitbegründer des jährlich durchgeführten Open-Air „Jazz am Märetplatz“ sind sie an der Programmgestaltung massgebend beteiligt. An „ihrem“ Samstagabend entwickeln sich jeweils höchst interessante musikalische Dialoge mit renommierten Gastsolisten aus aller Welt. Mit ihrem aussergewöhnlich grossen Repertoire sind die Musiker in der Lage an verschiedenen Anlässen aufzutreten. Sie überzeugen durch Musikalität, das gegenseitige aufeinander Eingehen und die Interpretation der verschiedenen traditionellen Musikstile im Jazzbereich. Ihre kontinuierliche Qualität macht sie zu einer gern gehörten Formation.

Der Kanton Solothurn zeichnet die Ambass Town Jazz Band für die musikalischen Leistungen mit dem Preis für Musik 2003 aus.

PREIS FÜR FOTOGRAFIE

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn verleiht den Preis für Fotografie 2003 an

Franz Gloor

geboren am 29. Februar 1948 in Olten, von Birrwil AG, wohnhaft in Olten

Eine jüngste Arbeit hat der heute 55 jährige Fotograf Franz Gloor im letzten Frühjahr in der Gemeinde Starrkirch-Wil realisiert. Die eindrückliche Foto-Serie, die Teil des spartenübergreifenden Projektes «ch-4656» war, vereinigt Blicke in öffentliche und halböffentliche Räume eines Dorfes mit Porträts von Bewohnerinnen und Bewohnern in ihren privaten Bereichen. Menschen und ihre Lebens- und Arbeitsumgebung stehen im Zentrum von Franz Gloors Interesse. Er nimmt das Konkrete, das Alltägliche und, wo es sich ergibt, das Aussergewöhnliche im Gewohnten in den Blick. Er sucht den Augenkontakt, er tritt in Beziehung zum Gegenüber. Dieses kommunikative Beobachten und Festhalten von Gesten und Gesichtern, von Situationen oder von Arbeitsgängen hat zahlreiche Foto-Serien, Ausstellungen und Publikationen geprägt – so auch den vor drei Monaten erschienenen Fotoband «Zwischenhalt. Altenburg – eine Stadt im Aufbruch». Dem Buch ist ein längerer Aufenthalt und eine Ausstellung in der im Osten Deutschlands gelegenen Partnerstadt von Olten vorausgegangen. Momentaufnahmen von Menschen, von Stadt- und Quartierlandschaften fügen sich zu einer facettenreichen Chronik.

Manche Fotoarbeit ist im Lauf der bald dreissigjährigen Tätigkeit in Zusammenhang mit Musik-Veranstaltungen oder in Zusammenarbeit mit bildenden Künstlern entstanden. Spartenübergreifendes oder installatives Arbeiten hat für Franz Gloor einen besonderen Reiz und bringt ebenfalls sein kommunikatives Interesse zum Ausdruck.

Franz Gloor wohnt in Olten und hat ein Atelier in Solothurn. Den genauen Blick und die Verbindung von Sachlichkeit und Sensibilität hat Franz Gloor im Lauf seiner bald dreissigjährigen Tätigkeit kontinuierlich und beharrlich weiterentwickelt.

Der Kanton Solothurn zeichnet Franz Gloor für das kontinuierliche fotografische Wirken mit dem Preis für Fotografie 2003 aus.

PREIS FÜR TANZ

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn verleiht den Preis für Tanz 2003 an

Roger Merguin

geboren am 12. November 1963 in Olten, von Alle JU, wohnhaft in Zürich

Der in Olten geborene und aufgewachsene Tänzer und Choreograf Roger Merguin bildete sich von 1984 – 1987 beim ch-tanztheater in Zürich zum Bühnentänzer aus, reiste dann zur Weiterbildung nach Rio, Toronto und New York. Nach einem Stage bei Maurice Bejart, arbeitete er intensiv und mit grossem Engagement als Tänzer und Choreograf mit verschiedenen Tanztheatern zusammen. 1994 gründete er das Tanztheater fieberklee und ging in der Schweiz erfolgreich auf Tournee. Weitere Tanzprojekte führten ihn nach Südafrika, Paris, Portugal, Spanien, Italien. Erfolgreich war auch das Tanztheaterprojekt Utopie mit psychisch Kranken. 2002 führte er Co-Regie mit François Rochaix und choreografierte das Tanz-Spektakel an der Expo 2002 in Yverdon. Es folgte die erfolgreiche und viel beachtete Performance „Osternacht“ 2003 im Münster Bern.

Erstaunlich ist Roger Merguins Kontinuität, seine Vielseitigkeit im tänzerischen Ausdruck, seine Begabung, Erlebtes und Gefühltes im Tanz umzusetzen und es durch besondere Leidenschaftlichkeit und innere Kraft zu artikulieren. Roger Merguin ist ein Vollblut-Tänzer und ein talentierter Choreograf, der durch seine künstlerische Tätigkeit den Tanz in der Schweiz und im Ausland mitprägt und ihm auch neue Dimensionen eröffnet. Er liebt das Ungewohnte und Originelle, wagt sich auch an schwierige Umsetzungen heran und zeigt auf, dass Tanz mehr ist als Bewegung. Tanz als Lebensinhalt und Lebenswille, als Ausdruck schöpferischer Kraft, geprägt von Ästhetik und Leidenschaft im ständigen Wechsel der inneren und äusseren Berührungspunkte. Dies ist die Welt dieses begabten Tänzers und Choreografen, der noch viel von sich reden machen wird.

Der Kanton Solothurn zeichnet Roger Merguin für die grossen Leistungen als Tänzer und Choreograf mit dem Preis für Tanz 2003 aus.

PREIS FÜR KULTURVERMITTLUNG

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn verleiht den Preis für Kulturvermittlung 2003 an die

Kulturfabrik Kofmehl Solothurn

In einer Gesellschaft ohne Subkultur gibt es keine Kultur. Die Subkultur ist die Plattform, wo junge Menschen ihre kulturellen Interessen ausleben und Erfahrungen sammeln können. Die Kulturfabrik Kofmehl ist ein Ort, der seit mehr als einem Jahrzehnt diesen Aufgaben gerecht wird. Mit einem gelungenen Mix von Veranstaltungen, angefangen von Konzerten bis hin zu Film-, Theatervorführungen und Lesungen. Die Kulturfabrik hat trotz Widerständen von Angehörigen der älteren Generation den Weg gefunden, den kulturellen Bedürfnissen junger Menschen nachzukommen, ohne dabei nur Konsumbedürfnisse zu befriedigen. Rund um die Kulturfabrik haben verschiedene Musikerinnen und Musiker zusammengefunden, und einige nutzen Räumlichkeiten als Probelokal. Im Rahmen von Filmvorführungen finden auch immer wieder Diskussionen statt. Kurzum, das Kofmehl verdient als Plattform für Jugendkultur volle Unterstützung. Es ist ein wichtiger Baustein im kulturellen Leben der Stadt und Region Solothurn.

In den letzten Jahren hat das Kofmehl einen gewaltigen Sprung in der Akzeptanz der Öffentlichkeit gemacht. Gesprächsangebote seitens der Stadt und der Regionalplanung zeigen, dass die Behörden die Bedeutung der Kulturfabrik für die Jugendkultur erkannt haben.

Unterdessen arbeitet man im Kofmehl weiter: Umbauarbeiten und Renovationen haben im Sommer 2003 die Sicherheit verbessert und den Hauptraum etwas luftiger gemacht. Trotz neuem „Rost“-Look in der Raubar ist der Elan des Kofmehl-Teams weiterhin ungebrochen.

Der Kanton Solothurn zeichnet die Kulturfabrik Kofmehl für das grosse Engagement für die regionale Jugendkultur mit dem Preis für Kulturvermittlung 2003 aus.

PREIS FÜR KULTURVERMITTLUNG

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn verleiht den Preis für Kulturvermittlung 2003 an

Anna Messerli

geboren am 28. Dezember 1944, von Längebühl (BE), wohnhaft in Bettlach

Anna Messerli, geborene Vuilleumier, wuchs in Grenchen als Bilingue auf. Dieses sichere Gehen zwischen den beiden Kulturkreisen führte dazu, dass sie vor bald zwanzig Jahren gleichzeitig Sekretärin der Kulturkommission und der Internationalen Triennale für Originalgrafik wurde. Anna Messerli betreut heute an der Triennale die Kunstschaaffenden, die Publikation des Katalogs, die Besuchenden. Sie ist weit mehr als Sekretärin, sie ist die entscheidende Person, die gute Seele der Triennale.

Während längerer Zeit führte Anna Messerli das Präsidium der Literarischen Gesellschaft Grenchen. Zum 75 Jahr-Jubiläum der Gesellschaft wirkte sie beim Erscheinen des umfangreichen "Grenchner Lese Bilder Kalenders" mit.

Nach dem Rücktritt von Iris Minder als Leiterin des Amtes für Kultur übernahm Anna Messerli zuerst interimistisch deren Arbeiten, und heute leitet sie dieses Amt mit dem gleichen Engagement wie ihre Vorgängerin.

Weit über das ihr zugestandene Pensum hinaus arbeitet Anna Messerli für unzählige Kulturprojekte. Sie engagiert sich für die "Chürbisnacht" sowie das "Frauen-Forum" und arbeitet im Integrationsprojekt „Granges Mèlanges“ mit. Als interdisziplinäre Kulturvermittlerin wirkt Anna Messerli mit grossem Erfolg über die Kantonsgrenzen hinaus.

Der Kanton Solothurn zeichnet Anna Messerli für das grosse Engagement mit dem Preis für Kulturvermittlung 2003 aus.

ANERKENNUNGSPREIS

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn verleiht den Anerkennungspreis 2003 an

Fredy Zaugg

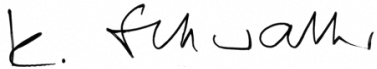
geboren am 8. Mai 1937, von Solothurn, wohnhaft in Messen

Seit bald 50 Jahren engagiert er sich in den verschiedensten Bereichen des Laientheaters.

In der Liebhabertheatergesellschaft Solothurn spielt er seit 1957 fast jedes Jahr eine Theaterrolle oder führt selber Regie. Besonders zu erwähnen sind daneben die zahlreichen Regieproduktionen in Vereinen und Organisationen der Region, so in Messen, Jegenstorf und Solothurn. Zwischen 1965 und 1982 spielte er in verschiedenen Festspielen –auch in der „Jahrhunderttreppe“ von Silja Walter, 1981, auf der St. Ursentreppe in Solothurn–, in Passionsspielen sowie in Radio- und Fernsehproduktionen mit.

Als Höhepunkt seiner Theaterarbeit wirkte er 1991 als Autor und Regisseur des Festspiels „Üse Wäg“ (600 Jahre Bucheggberg bei Solothurn). Nicht weniger als 400 Bucheggbergerinnen und Bucheggberger spielten und sangen unter seiner Gesamtleitung. In der Folge entstanden im Rhythmus von vier Jahren die weitherum bekannten Buechiwäger Freilichtspiele: 1995 „Steinbruch“ in der Bocksteingrube in Mühledorf, 1999 „Belinda“ in der Grabenöle in Lüterswil und 2003 „Katharina Knie“ im Steigrüebli in Schnottwil. Bei allen Aufführungen war Fredy Zaugg Initiant und Regisseur. – Theater, das ist sein Leben!

Fredy Zaugg, pens. Primarlehrer, erhält den Anerkennungspreis 2003 für seine vielseitige Theaterarbeit als Regisseur, Schauspieler und Autor.



Dr. Konrad Schwaller
Staatsschreiber

Verteiler

Regierungsrat

Departement für Bildung und Kultur

Kantonales Amt für Kultur und Sport (60 – für sich und zuhanden des Kuratoriums)

Amt für öffentliche Sicherheit, Abteilung Lotterie- und Sport-Toto-Fonds

Staatskanzlei (3)

Kantonale Drucksachenverwaltung (2)

Medien (Sperrfrist 17. November 2003, 18.30 Uhr, Versand nach Absprache mit AKS)